

WELT ERBE TAGE



archäologisches Weltkulturerbe außerhalb Bremens

Süddeutschland

von Vitali Friesen



Schwäbische Alb_Bockstein-Höhle CC-BY-ND, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart

Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb

Die Wiege der Kunst – der Ursprung der Musik. Vor 33.000–40.000 Jahren schufen Eiszeitkünstler auf der Schwäbischen Alb in den Höhlen des Ach- und Lonetals bei Ulm die ältesten figürlichen Kunstwerke und Musikinstrumente der Menschheit. Zu den Schnitzarbeiten aus Mammutelfenbein, welche Teile der damaligen Tierwelt abbilden, gehören auch die weltbekannte „Venus vom Hohle Fels“ oder der „Löwenmensch“, das fantasievolle Mischwesen aus Mensch und Tier. Mit dem Fund von Flöten aus Knochen und Elfenbein ist der Beweis erbracht, dass die Menschen bereits während der Altsteinzeit musizierten.



Venus vom Hohle Fels
By Ramessos -
Own work, CC BY-SA 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=16297972>



Löwenmensch
By Dagmar Hollmann -
Own work, CC BY-SA 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=29686577>



Lang in das Wasser reichende Pfähle schützen zum Beispiel vor Hochwasser.



Die fantastische Erhaltung der bis zu 7000 Jahre alten Holzbefunde im Bodensee und anderen Seen macht Rekonstruktionen wie die im Freilichtmuseum Unteruhldingen möglich.

Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen

Neun Pfahlbaustationen liegen am Bodenseeufer, neun weitere sind in Oberschwaben und im Starnberger See zu verzeichnen. Zusammen mit 93 weiteren Fundstellen in Frankreich, Italien, Österreich, der Schweiz und Slowenien repräsentieren sie ein archäologisches Erbe, dessen Anfänge fast 7.000 Jahre zurückreichen. Diese spezielle Bauart der Häuser war eine frühe Siedlungsform in Europa. Textilien, Einbäume, Wagen und Räder – die ältesten europäischen Funde von Rädern aus der Zeit um 3.000 v. Chr. stammen von hier und gewähren spannende Einblicke in das Leben der frühen Bauern und Fischer.



Limeskastell Pohl - Rekonstruktion eines Wachturms
CC BY-SA 2.0 Carole Raddato

Grenzen des Römischen Reiches – Obergermanisch-Raetischer Limes

Der Limes ist das längste archäologische Bodendenkmal Europas. Es markierte auf insgesamt 550 Kilometern die einstigen römischen Grenzbefestigungen. Mit Kastellen, Wachtürmen (Foto links), Mauern und Palisaden grenzte die damalige Weltmacht vor 2.000 Jahren ihr Reich gegen die „Barbaren“ ab. Der Limes verläuft von Bad Hönningen/Rheinbrohl am Rhein bis zum Kastell Eining an der Donau. Von der eigentlichen Grenzbefestigung sind am obergermanischen Limes Wall und Graben am besten erhalten, was vor allem in einigen Waldgebieten des Westerwaldes und des Taunus sichtbar wird. Tiefe Einblicke in die Welt der Römer können bei einer Besichtigung der Saalburg (Foto rechts) gewonnen werden.

Römerkastell Saalburg

Die Saalburg als besterforschtes Kastell des Obergermanisch-Raetischen Limes wurde nordwestlich von Bad Homburg detailgenau rekonstruiert und steht offen für Besucher:innen. Das Gelände gehört zum Archäologischen Landesmuseum Hessen.

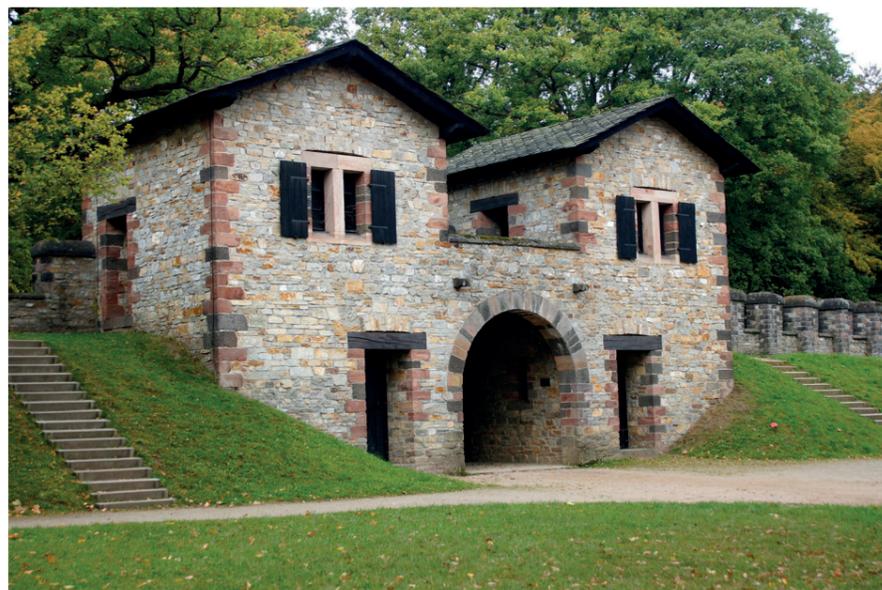


Foto: CC-BY-SA 2.0 Polybert49-flickr

